

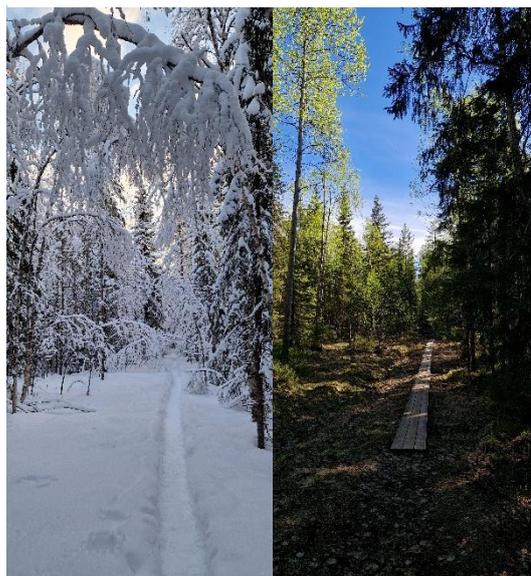
## ERFAHRUNGSBERICHT Erasmus Semester Luleå Winter/Frühling 2024

Wenn man ein Party-Erasmus-Semester sucht, ist man in Luleå wahrscheinlich falsch, aber auch das ist hier möglich, bloß eben nicht meine Erfahrung. Falls Interesse an Natur- und Schneeerfahrung besteht, ist man hier genau richtig. Die Kälte und die Dunkelheit im Januar wirkt auf den ersten Blick abschreckend, aber nach kurzer Zeit gewöhnt man sich daran und die Tage mit -5 Grad fühlen sich sehr warm an. Ohne Thermohose und Mütze wird das Haus allerdings erst ab 0 Grad verlassen. Durch den vielen Schnee wirkt die Dunkelheit jedoch nicht mehr so dunkel wie in Deutschland. Mein Erasmussemester hat im Januar gestartet, wo es anfangs noch sehr dunkel war. Wenn die Sonne gegen 13 Uhr untergeht, hat man aber noch mindestens bis 15 Uhr etwas von der Dämmerung und die vielen Lichter helfen auch. Ab Februar war die Dunkelheit aber auch nicht mehr schlimmer als im deutschen Winter. Der Schnee hilft nicht nur bei der Dunkelheit, sondern bietet auch viele Möglichkeiten für Aktivitäten, die man entweder mit STIL Friluftts gegen etwas Geld und mit Anleitung oder auf eigener Faust mit Fritidsbanken erleben kann. STIL Friluftts ist eine Abteilung des Hochschulsportes und bietet regelmäßig gute Outdoor Aktivitäten an. Von meiner Seite her sind die Ausflüge eine große Empfehlung, da man sich um nichts kümmern muss, außer seine Sachen zu packen, motiviert und bereit für ein Abendteuer zu erscheinen. Wenn der Ausflug einem dann gefallen hat, kann man bei Fritidsbanken sich das Equipment nochmal kostenlos für zwei Wochen ausleihen. Zu dem kann man auf der Eisbahn (die zugefrorene Ostsee!) in der Stadt Schlittschuhlaufen gehen. Für Eishockey interessierte gibt es auch zweimal die Woche einen Eishockeykurs für Erasmusstudenten für Anfänger und Leute mit Vorerfahrung.

Ab Mitte April fing der Schnee an zu schmelzen, so dass ab Ende Mai die Ostsee kein Eis mehr vorzuweisen hatte und die Strände zum Entspannen und sogar Schwimmen einladen. Da die Sonnenintensivität hier stärker als in Deutschland ist, wird ab etwa 20 Grad schon die kurze Hose ausgepackt und das auch von den Deutschen! Die Sonne scheint dann sehr bald gefühlt die ganze Nacht durch. Trotz angeblicher 2-3h ohne Sonne, bleibt es die ganze Nacht hell und es scheint unvorstellbar, dass vor kurzer Zeit hier noch Schnee und Dunkelheit war.

Meine Unterkunft habe ich sehr einfach über die Vermittlung bekommen. Dabei besteht die Auswahl zwischen 4er WGs, Studentenwohnheimzimmer und größerem Zimmer etwas weiter außerhalb, wozu ich am wenigstens sagen kann. Die 4er WGs haben sehr kleiner Zimmer, aber dafür eine große Küche, zwei Badezimmer und ein Wohnzimmer zusammen. Ich habe in dem Studentenwohnheim gewohnt. Dort hatte ich ein vollmöbliertes Zimmer mit eigenem Bad und kleiner Küchenzeile. Mit neun weiteren wird sich auch eine Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftsraum geteilt, aber dort war ich so gut wie nie. In der Gemeinschaftsküche befand sich der einzige Ofen. Da das Semester offiziell erst am Anfang Juni endete, mussten wir für den Juni keine Miete mehr zahlen und konnten trotzdem bis Ende des Monats dort noch wohnen. Am Anfang des Semesters gab es eine „buy and sell“ WhatsApp Gruppe, wo Leute die das vorherige Semester da waren, Sachen weiter verkauft haben. Dadurch konnte ich direkt am Anfang Schlittschuhe, ein Fahrrad und eine gute

*Der Weg zum Vogelturm, der im Wald hinter den Wohnheimen ist, einmal im Winter vs. im Sommer im Vergleich. Das Ganze kann man sich dann für die gesamte Stadt vorstellen – nicht wiedererkennbar*



Grundausstattung für die Küche für geringen Preis kaufen. Falls weniger Interesse am selber kochen besteht, ist die Uni auch mit zwei Mensen und weiteren kleinen Cafes ausgestattet. Die eine Mensa befindet sich im C-Building und heißt „STUK“. Es werden dort jeden Tag drei verschiedene Gerichte, ein Salat, ein Getränk (nachfüllen kostet extra) und freitags ein Nachtisch angeboten. Das Ganze ist ein Buffet, so dass man sich nachnehmen kann und das Essen mit einer 10er Karte 10 Kroner billiger

*Das Wohnheimzimmer von außen im Schnee versteckt*



wird. Im STUK finden auch zweimal die Woche Barabende und ab und an Partyveranstaltungen statt. Im B-Building gibt es die andere Mensa direkt gegenüber vom Service Point. Hier gibt es ebenfalls ein Buffet mit eher asiatisch angehauchtem Essen. So werden beispielsweise Sushi und Dumplings angeboten,

zudem kommen kostenloser Kaffee, Kekse und Eis zum Nachtisch.

Zum Unisystem kann ich sagen, dass es sehr entspannt ist. Das Semester ist in zwei Hälften (Perioden) geteilt. Um auf die 30 Credits für ein Semester zu kommen, belegt man pro Periode zwei Module mit je 7,5 Credits. Die Module finden dann 2-3 mal die Woche statt. Als Modul kann ich die Schwedisch Kurse empfehlen. Es ist ein super Einstieg, um die anderen Erasmus Studenten regelmäßig zu sehen und mit ihnen in Kontakt zu kommen und gleichzeitig ein paar Basics für die Sprache des Landes zu entwickeln. Gerade wenn man Englisch und Deutsch kann, ist Schwedisch keine sehr schwere Sprache zu lernen. Zudem wird einiges über die schwedische Kultur und interessantes über die Stadt und Gegend erzählt. Ein weiteres Modul, das von vielen Erasmus Studenten belegt wird, ist „Snow and Ice“. Ich habe das Modul selber nicht belegt, aber hörte von meinen Freunden immer wieder interessante Fakten über den Schnee und das Eis. Bei einem Projekt gibt es sogar die Aufgabe ein Iglu gemeinsam zu bauen und vor einigen Jahren wurde darin wohl sogar noch übernachtet.

Gerade für die Anfangszeit ist es gut bei vielen der Aktivitäten von dem ESN Angebot mitzumachen und neue Leute kennenzulernen. Mit der Zeit wird die Teilnahmen auch dort weniger und bei den anfangs vollbesuchten Spieleabenden, sind am Ende nur noch wenige Leute anzutreffen. Die WhatsApp Party Gruppe wird auch aktiver. Im Winter finden die Partys im Wäscheraum der WG Bereiche statt und im Sommer werden sie unter freiem Himmel auf dem Parkplatz zwischen den Wohnheimen durchgeführt.

Die Organisation und Planung des Auslandssemester lief problemlos und wie nach Plan auf der Webseite angegeben ab. Die Partneruniversität in Luleå war immer gut zu erreichen und hat auch schnell bei Fragen geantwortet. Vor Ort gab es eine klare Ansprechpartnerin, die zu ihren Bürozeiten immer offen für Probleme war.

Auch wenn Luleå mit ihren 40.000 Einwohner für uns Hannoveraner wie eine kleine Stadt wirken mag, gehört sie zu den 25 größten Städten des Landes und gibt einen guten Einblick in das schwedische Outdoorleben. Es ist der ideale Ort für alle, die gerne in der Natur sind, ein entspanntes Unisemester haben wollen und insgesamt etwas runterfahren wollen, da alles im Vergleich zum deutschen Tempo langsamer scheint.